

1978

N

14

[35/50]





Das
Vor Schmerz Kindlich-blutende Herz

wolte
über das
Blutrotze Ableben

des Weyland
Hoch-Edelgebohrnen, Best- und Rechts-
Hochgelahrten

S R R R R,

Hn. Christian Schulzens,

J. U. D.

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn
auf Niemegk

Einer Hochlöbl. Ritterschafft der Nembter Delitzsch,
Zörbig und Bitterfeld

Hochbetrauten Syndici und vornehmen Rechts-
Consulenten in Delitzsch

By Dessen

Leichen = Begängniß

Den 29. Octobr. 1730.

Seine schuldigste Ehrfurcht gegen den Hochsel. als einen liebgewesenen
Herrn Vater noch blicken lassen,

durch

Johann Friedrich Apffeln,

J. Ur. Dic.

DELITZSCH,

Gedruckt bey Christian Vogelgesangen.



Kapsel 78 N 14 [42]

Au



✠ ✠ ✠

Wein Vater, ach wie beugst! ach wie betrübst **DU**
 mich!
 Kein Wunder! daß mein Blut erstaunt zu **DEINEM**
 wick,

Ach will bis Mara mich mit bitterm Salfen speisen.
 Der Lorber **DEINES** Glücks wird ein Cypressen Hahn.
 Vor Jammer werd ich fast, wie Niobe, zu Stein.
 Erst hießt **DU** mich **DEIN** Kind, izzt machst **DU** mich zum Waisen.
 Was vor ein Sisyph-Stein setzt meine Brust in Schmers?
 Ja da **DU** blutend stirbst, so blutet mir mein Herz.
 Des Todes rauher Herbst entblättert Trost und Hoffen.
 Ach daß es sich so bald vor Abends ändern kan!
 Weint nicht der Balsam-Baum, der einen Riz gewann?
 Und stündet nicht der Fels, den Moses-Stab getroffen?
 So strömt mein Augen-Licht. Und zwar mit Recht und Zug.
 Es fällt der Thränen-Zoll in dessen Aschen-Krug,
 Der meine Freystadt, Port, Altar und Arzt gewesen,
 Ein Arzt, so mir vorlängst, nechst **DU**, das Leben gab.
 Sein Heilen ließ mir stets statt Weh den sanfften Stab,
 Empfinden, schmückte gleich der Reid das Haus mit Besen.
 Kam Eris-Appfel-Wurff der Tugend in die Bahn,
 Und fieng mir thren Sitz und Ruh zuzüehren an,
 So halff mir **DEINE** Kunst, so Günst als Feld behalten.

DEIN



DEIN Licht und Recht vertrieb, was dort der Feind gethan,
Hier gieng kein Unkraut auf, hier floh der Laster Plan,
Hier blieb ein Jacob glatt, ein Esau ohne Falten.

Du nimmest mich so gar als Kind auf **D**EINER Schooß,
Du werthes Vater-**H**erz. So zärtlich, ja so groß,
War **D**EINER Reigung Trieb, zu mir aus fremden Hüften?
Betrußt gieng ich zu **D**IN, erfreut kam ich zurück.

Wie Rhodus-Heller Lenz: So war **D**EIN holder Blick,
Und **D**EINE Milbigkeit wie Siculs reiche Triffen.

Astræa flochte **D**IN den Lorber um **D**EIN Haupt.
Hierunter wurde bald auch andern Schutz erlaubt.

So that der Feinde Blitz denselben keinen Schaden.

Die **T**hemis fand in **D**IN Altar und Sacristey.

Da war den Leidenden **D**EIN Beystand, Fleiß und Treu

In ihrem Labyrinth der Ariadne-Jaden.

Es zierte sich **D**EIN Schild mit einem Pelican,

Aus des verprißtem Blut, nach derer Alten Bahn,

Sein zart Geschlechte lebt. **D**u hast den Ruhm erworben,

Daß, da **D**U Blut und Krafft und Leben angewandt,

Manch schwachtender Client das Leben wieder fandt.

Nun ist ein Pelican in seinem Blut gestorben.

Zur Losung diente **D**IN ein grüner Jacobs-**S**tab:

Weil **D**IN der Mangel erst nichts mehr als diesen gab,

Der war die Zuversicht, die sich auf **G**ott gestüzet.

Weil dessen Segen-Schatz sich nun mit **J**HM gepaart;

Geschach es, daß er **D**ir zu zweyen Heeren ward,

Bis **E**N im lichten Glanz igt bey den Sternen blüzet.

Hierauf lehnt sich mein Trost. Da **D**EINE Todes-Nacht

Aus meinem Gofen mir Egyptens Schatten macht;

So muß der **T**ristis-Baum in diesen Nächten blühen

Du sehest Andacht-voll bey **G**ott das Engel-Fest.

Da **D**EIN **D**EIN **H**erculs-Fleiß den Purpur finden läßt,

Muß selbst Dein Blut die Gruufft mit Purpur u-
berziehen.

Dein

DEIN Heyland, der am Kreuz vorlängst an unser Statt,
Als edler Pelican sich todt geblutet hat,
Hat **DIU** in Abrams Schooß das Leben zubereitet.
Der Leib hat sich gesenckt, Der Geist hat sich erhöht.
Und da Dein Lebens-Licht so blutroth untergeht;
Was Wunder! daß es Dir den schönsten Tag be-
deutet?

Wenn man Trajanus-Staub auf hohen Säulen ehrt,
Wann Memphis Seinen Ruhm durch Obelisken mehret,
Und Pyramiden fest und ewige Lampen findet:
So sey in dieser Brust, die **DIU** in Staube danckt,
Dein Denckmahl aufgebaut, woran **Dein Bildniß**
prangt,

Und ewig brennend Dehl die Frömmigkeit entzündet!
Nun küß ich **Deine Hand**, und sage: Lebe wohl!
Es wende sich **DEIN** Geist, wo Zions-Freuden-Pol
Das Dreymahl-heilig stimmt und **DIU** die güldnen Auen,
Auf Rosen-reicher Bahn, zum Purpur Lamme zeigt.
Nun schlaffe, wo die Grußt, den Gang, zur Ruhe, beugt,
Und wir den Glieder-Bau in neuem Baue schauen.
Gott schaff den Traurigen des Trostes Gilead,
Daß vor dem blutgen Schmerz den besten Balsam hat!
Er zeig in dieser Fluth des Wohlergehns Corallen!
Indessen setz **DIU** zur Leichen-Schrift mein Erieb,
Was Jamâ Cedar-Safft vom Helden **Gustav** schrieb:
Gott ließ Dich blutend zwar, doch als ein Sieger
fallen.



A
M
U
E
S
I
I
I
V
A
O
O

ULB Halle 3
004 858 026



SB

127





Das
Vor Schmerck Kindlich-blutende Herz

wolte
über das

Blutrotte Ableben

des Weyland

Hoch-Edelgebohrnen, Best- und Rechts-
Hochgelahrten

M L R R S,

Christian Schulzens,

J. U. D.

Lehn- und Gerichts-Herrn
auf Niemege

hobl. Ritterschafft der Aemter Delitzsch,
Zörbig und Bitterfeld

en Syndici und vornehmen Rechts-
consulenten in Delitzsch

Ben Dessen

ichen = Begängniß

Den 29. Octobr. 1730.

Ehrfurcht gegen den Hochseel. als einen liebgewesenen
Herrn Vater noch bliken lassen,

durch

Johann Friedrich Apffeln,
J. Utr. Dic.

DELITZSCH,

gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.

Kapsel 78 N 14 [42]

AN

